



Il Console Generale d'Italia Monaco di Baviera

Grußwort Nationalfeiertag

Zum heutigen Empfang möchte ich zuerst den Vertreter der Bayerischen Staatsregierung, Herrn **Georg Fahrenschon**, Bayerischer Staatsminister der Finanzen, ganz herzlich begrüßen. Ich bin geehrt, Herr Staatsminister, Sie an diesem Festakt im HVB-Forum zu empfangen.

Ich freue mich sehr, die bayerischen Polizeipräsidenten von München, Oberbayern Süd und Mittelfranken, Herrn **Prof. Dr. Wilhelm Schmidbauer**, Herrn **Robert Heimberger** und Herrn **Johann Rast** hier begrüßen zu dürfen.

Meine Grüße richte ich auch an den Erzpriester des Ökumenischen Patriarchats, Hochwürdigster Vater **Apostolos Malamoussis**; sowie an die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Frau **Charlotte Knobloch**.

Und selbstverständlich begrüße ich das gesamte Konsularische Korps allen voran den Doyen, Herrn **Mohammed Al-Romaithi**, Generalkonsul der Vereinigten Arabischen Emirate und den Generalsekretär, Herrn **Ludwig Alexander Greissl**, Honorarkonsul von Nepal

Ganz, ganz herzlich möchte ich den Chef des Protokolls der Bayerischen Staatskanzlei, Herrn Ministerialdirigent **Axel Bartelt** begrüßen. Vielen herzlichen Dank, Herr Bartelt für Ihre wertvolle Unterstützung.

Und natürlich begrüße ich auch die Mitglieder der COMITES München und Nürnberg und ihre Präsidenten, Herrn **Dr. Claudio Cumani** und Herrn **Giovanni Ardizzone**, sowie die Italienischen Katholischen Missionen.

Mit dem italienischen Nationalfeiertag wird der Tag gefeiert, an dem sich die Mehrheit des italienischen Volkes für eine Republik entschieden hat. Dieses Jahr fallen die Feierlichkeiten mit denen der 150 Jahre Einheit Italiens zusammen.

Gerne möchte ich Sie aus diesem Grund zu einem kurzen Moment der Ruhe und der Reflexion unter Begleitung unserer Nationalhymne einladen:

Welche Bedeutung hat es, die Einheit Italiens zu feiern? Und wie könnte man sie im Freistaat Bayern am Besten feiern?

Ein jeder von uns hat hierzu wohl seine persönliche Antwort. Erlauben Sie mir, meine Sicht darzustellen.

Ich denke, dass man sich an das, was vor 150 Jahren geschehen ist, erinnern sollte. Dennoch sollte man auch besonderes Augenmerk auf den Werdegang Italiens und der Italiener von damals bis heute richten.

Sicherlich sollten wir an die schmerzlichen Augenblicke, die Niederlagen, die Teilungen, die vielen ungelösten Probleme denken. Wie zum Beispiel die andauernde Ungleichheit zwischen Nord und Süd, die organisierte Kriminalität und die Notwendigkeit, die Wettbewerbsfähigkeit zu fördern. Die kritische Auseinandersetzung mit unseren Problemen stellt jedoch sicherlich die beste Voraussetzung für Fortschritt und Verbesserung dar.

Im Jahr des 150gsten Geburtstages unserer Nation sollten wir uns jedoch auch an all das erinnern, was unser Land in den letzten 150 Jahren erreicht hat. An all die Ergebnisse und positiven Errungenschaften, unsere Vorzüge und Fähigkeiten. An all die Dinge auf die wir stolz sein können und aus denen wir Kraft für die Zukunft schöpfen können.

Wir sind ein Volk, das fähig ist, Opfer zu bringen. Die Mitgliedschaft in der europäischen Währungsunion, zum Beispiel, war das Ergebnis unserer Bemühungen und Disziplin, zu der uns viele- auch in Deutschland- nicht fähig erachteten.

Italien hat eine große Staatsschuld. Dennoch hat es die Wirtschaftskrise überstanden, ohne antizyklische Maßnahmen anzuwenden: Das Bankensystem hielt stand und die Privatverschuldung wurde im Vergleich zu anderen Ländern gering gehalten.

In diesem Zusammenhang denke ich, dass die Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland bezüglich der Kandidatur von Mario Draghi als Präsident der Europäischen Zentralbank eine Anerkennung darstellt. Anerkennung der Fähigkeiten und der Ansichten eines Mannes bezüglich des Weges, der im Rahmen der Währungsunion einzuschlagen ist.

Gerne möchte ich auch daran erinnern, dass Europa ohne Italien nicht das wäre, das wir kennen und lieben. Trotz all unserer Beschwerden, hat Europa ein Lächeln, kleidet sich elegant, liebt gesundes Essen und Trinken, liebt es das Leben zu genießen, die Musik, besitzt einen ausgeprägten Familiensinn, liebt Kinder und die schönen Dinge des Lebens. Europa liebt das Design, die Mode, die Hochtechnologie, schöne und schnelle Autos. Italien ist Europa und Europa ist auch ein Stück weit Italien.

In einem Moment, in dem wir die Einheit Italiens feiern, möchte ich gerne einen Aufruf an alle, an die Italiener, die hier leben, aber auch an unsere deutschen Freunde, richten.

Meine hier lebenden Mitbürger möchte ich dazu einladen, den Weg der Integration, vor allem durch den Einsatz in der Schule und durch das Erlernen der deutschen Sprache, weiterzugehen. Vergesst jedoch nicht die italienische Sprache: sie ist ein Schatz und eröffnet berufliche Perspektiven. Bayern ist nämlich das einzige Bundesland, in dem Italienisch nicht nur eine Sprache der Kultur, sondern eine Verkehrssprache ist. Gerne möchte ich Sie auch dazu einladen, die Rechte, die Ihnen von der deutschen Gesellschaft zugestanden werden, wie zum Beispiel das aktive und passive Wahlrecht bei den Kommunalwahlen, konsequenter auszuüben.

Unseren deutsche Freunde hingegen möchte ich dazu einladen, uns nicht nur nach unseren Aussagen zu beurteilen, sondern vor allem nach konkreten Fakten. *Totgeglaubte leben länger*. Italien hat ein enormes Potential und wird nicht enttäuschen. Das, was wir nicht aus den Augen verlieren dürfen, ist eine langfristige europäische Vision, die auf dem Austausch von Ideen und Kulturen aufgebaut ist.

Dr. Filippo Scammacca del Murgo e dell'Agnone